

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 21.

Freitag, 25. Januar 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 60 Pfg., durch unsern Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Ronger in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat die Firmen
Gebrüder Fischer in Riesa, Zweigniederlassung der in Oschatz
bestehenden gleichlautenden Firma, Blatt 311 des Handelsregisters
Ernst Spig in Riesa, 317 für seinen Bezirk,
H. Franke in Strehla, 56 des Handelsregisters
des vormaligen Gerichtsamts Strehla
gelöscht.

Königliches Amtsgericht Riesa, am 22. Januar 1907.

Der für die diesjährigen Schießübungen erforderliche Bedarf von **Blizern** für den
Feldartillerie-Schießplatz Zeitzahn (Bahnhofstation Rösserau) und für den Infanterie-Schieß-
platz Halbedhäuser (Bahnhofstation Wülknitz) soll öffentlich verbungen werden.
Postmäßig verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Blizer“ sind
portofrei an die unterzeichnete Kommandantur bis zum Verdingungstermin einzureichen.
Der Verdingungstermin findet am 14. Februar d. J., vormittags 11 Uhr im
Geschäftszimmer der Kommandantur im Barackenlager Zeitzahn bei Rösserau statt.
Bedingungen können gegen Einsendung von 50 Pfennigen in 10- oder 5-Pfennig-
Briefmarken bezogen werden.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeitzahn.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 25. Januar 1907.

— Durch die mit Beginn dieser Woche eingetretene
heftige Kälte ist die Elbe wiederum mit mächtigen Eis-
schollen bedeckt, was die abermalige Einstellung der
Schiffahrt zur Folge hatte. Einigen Schiffen, welche
sich in größerer Entfernung von einem Hafen befanden,
ist es nicht gelungen, ihre Rähne rechtzeitig in Schutz
zu bringen. Dieselben werden jedoch mittels Kampfer-
hölzer in schützende Winterhäfen gebracht. Welcher Gefahr
die Schiffahrt bei heutigem starkem Eisgang ausgesetzt ist,
zeigen die Wirkungen des Eises in Magdeburg. Dort
trat der Eisgang am Dienstag, den 22. ds. Mts. gegen
abend in seiner großen Stärke auf und riß daselbst 21
Rähne von der am Kai zur Umschlingung von Hamburger
Ladung bereit liegenden Schiffahrt los und trieb die-
selben mit fort. Die Rähne wurden teilweise sehr weit
fort auf Wiesen und Büschen getrieben und blieben da-
selbst liegen, selbstverständlich nicht ohne teilweise grö-
ßere oder kleinere Schäden davongetragen zu haben. Mehrere
Rähne verloren ihre Handlöhne oder diese zerbrachen,
ebenso die Steuer, und waren so vollständig der
Betracht des angelohnten Stromes preisgegeben. Die
Besatzungen der betreffenden Rähne schwebte fortwäh-
rend in großer Lebensgefahr. Die Mannschaften der auf
den Wiesen liegen gebliebenen Rähne konnten nicht
einmal fremde Hilfe erhalten, da bei dem hohen Wasser-
stande die Wiesen überschwemmt und gefloren waren.
Mehrere mutige Männer, welche sich von den Rähnen
fortgetragen oder ihnen von Landseite her sich zu nähern
versuchten, brachen ein, konnten jedoch gerettet werden.
Durch den rapiden Wasserfall konnten die betreffenden
Rähne noch fester auf Grund zu liegen, weshalb einige
Ladungen sofort gelöscht werden mußten, damit die Rähne
nicht zerbrechen. Die weniger gefährdeten Rähne wur-
den durch drei Kampfer gesichert. Zwei der fortgetrie-
benen Rähne, welche durch Anschlag an Büschen sich
mehrfach wendeten, wurden erst am folgenden Nachmit-
tag von Uferbewohnern in Ferschland bemerkt, welche
sodann erkannten, in welcher Notlage sich Rähne und
Mannschaften befanden. Es wurde sofort telephonische
Berufung nach Tangermünde gegeben, woselbst sich
zwei Dampfer in Bereitschaft legten und die Rähne in
Sicherheit brachten. Es wurde dadurch verhindert, daß
die Rähne an die Brücke in Hämmernten anschlugen, wo
sie zweifellos in Grund gegangen wären. Nach Aussagen
der betroffenen Schiffer ist das Vorhandensein der Hafens-
verletzung zuzuschreiben, von welcher aus die Schiffer
auf die drohende Gefahr hätten aufmerksam gemacht wer-
den müssen.

— Einen sehr schönen Verkauf nahm der Kaiser-
Geburtstagkommerz, den gestern abend die
Musikgesellschaft im Saale des Gesellschaftshauses ver-
anstaltete. Die Begrüßung an die zahlreich zu dem
Feste Erschienenen sprach Herr stud. tech. Frühling, wäh-
rend die markige Kaiserrede Herr Direktor Vormann hielt.
Das von der Kapelle des 3. Feldartillerie-Regiments
Nr. 32 ausgeführte Konzert wurde weiter unterbrochen
durch Allgemeinergänzung und durch einen hochinteresan-
ten, durch Vizebürger erläuterten Vortrag des Herrn
Schiffbau-Ingenieur E. Bieler. Dann trat man in eine
fröhliche Festsitzung ein, die die Musikgesellschaft noch meh-
rere Stunden zusammenhielt.

— Ein noch verhältnismäßig glücklich abgelaufener
Unfall ereignete sich heute im Gröbaer Hafen. In
einem Rahne stürzte ein Stapel voller Säcke ein und fiel
auf die Hafenarbeiter Beschel und Barstens. Glücklicher-

weise waren die Verletzungen der beiden nicht so schwer,
wie man erst annehmen mußte. Sie haben nur Quetsch-
ungen der Beine davongetragen und wurden nach ihren
Wohnungen verbracht.

— Die Zahl der Wahlberechtigten bei der dies-
maligen Reichstagswahl war in Riesa um 112 größer als
1903. Diesmal waren 2537 in die Wählerlisten einge-
tragen gegen 2425 bei der Wahl von 1903. Fast gleichen
Zuwachs hatte die Gemeinde Gröba zu verzeichnen.
Dort ist die Wählerzahl um 109, von 730 auf 839
gestiegen.

— Zur Feier von Kaisers Geburtstag wird ein
Festgottesdienst Sonntag vormittags 9 Uhr statt-
finden. Wir machen die patriotisch gesinnte Bevölkerung
auch hierdurch darauf aufmerksam.

— p. Donnerstag, den 31. Januar, vormittags 1/2, 12 Uhr
wird sich vor dem Rgl. Schwurgerichte Dresden
der Bankleier Friedrich Louis Koch aus Zeitzahn wegen
des mehrfachen erwiderten Strafraubes zu verantworten
haben. — Die erste diesjährige Sitzungsperiode des Rgl.
Schwurgerichts Dresden beginnt nächsten Montag. Den
Vorsth führt Herr Landgerichtsdirektor Abbe.

— In einer Oschazer Bürgerfamilie nahm vor
kurzem ein auswärtiges Dienstmädchen, das sich als ganz
raffinierte Schwindlerin entpuppte, eine Stellung an. Die
Person entwendete über Nacht, nachdem sie die Schlüssel
erbrochen hatte, Wäsche und Kleider. Sie ist entweder in
der Nacht oder frühzeitig am Tage mit ihrem Raub nach
Leipzig oder Dresden verschwunden. Es ist nicht ausge-
schlossen, daß sich die Person nach der Riesauer Gegend
gewandt hat. Einmalige Wahrnehmungen wolle man der
Polizeibehörde mitteilen.

— Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft sprach
gestern abend, gleichsam kurz vor Torschluss, der Kandidat
der Reformpartei, Herr Gustav Säbel, im „Wettiner
Hof.“ Der Besuch dieser Versammlung war noch stärker,
als derjenige der am Abend vorher stattgefundenen Wähler-
versammlung des Kandidaten Abbe. Einen ausführlichen
Bericht über diese Versammlung zu geben, erübrigt wohl
einerseits deswegen, weil ja nunmehr der Wahlkampf ent-
schieden ist, andererseits deswegen, weil ein ausführlicheres
Eingehen auf die Ausführungen des Herrn Säbel doch
nurehrfach Bekanntes und des öfteren Erörtertes zu
Tage bringen würde. Nur in großen Umrissen sei der
Verlauf der Versammlung gekennzeichnet und da kann das
zuerst erwähnt werden, daß sich wohl fraglos Herr Säbel
viel Sympathien bei der Zuhörerschaft durch sein gerades
offenes deutsches Wesen, seine gewinnende, nicht himmel-
stürmende, Vortragweise erworben hat. Als ein Mann
von echter deutscher Art, ehrlich und aufrichtig, so ent-
wickelte er sein Programm und der laute Beifall am
Schlusse seiner Rede wird ihm Beweis gewesen sein, daß er
sich mit einem großen Teile der Wählerschaft eins weiß, daß
seine Bestrebungen von diesen als die rechten erkannt sind.
In der Debatte sprach Herr Drummer im Lobe des vater-
ländischen Niedermannes über die indirekte Besteuerung,
Kolonialpolitik und andere jetzt auf der Tagesordnung
stehende Fragen vom Standpunkte der Sozialdemokratie,
während ein Redner von auswärts mit Feuer und Be-
geisterung die Kolonialpolitik verteidigte und die Kandida-
tur Säbel den Wählern empfahl. Herr Säbel sprach ein
Schlußwort, in welchem er auf die Ansichten des sozial-
demokratischen Redners entgegnete, dabei aber auch die
vom Freisinn gegen ihn gekommenen Angriffe energisch zu-
rückwies. Als er diesmal ger. det. war der Beifall wo-
möglich noch stärker, als beim ersten Teil seiner Rede.
Begeistert stimmte die Versammlung in ein Hoch auf

Kaiser und König ein, das beim Schlusse der Letzter der-
selben, Herr Stadtrat Pfetschmann, ausbrachte.

— Der kürzlich erschienene Jahresbericht des Riff-
kämpferbundes der deutschen Landeskriegerverbände für
das Jahr 1906 enthält zum ersten Male eine Uebersicht
über das Vermögen und die Unterstützungstätigkeit der
Bereine und Verbände des Riffkämpferbundes. Das Ge-
samtvermögen des Riffkämpferbundes, des deutschen Krie-
gerbundes, der Landesverbände und deren Unterverbände
an Kapital und Grundbesitz, sowie an Inventar betrug
am Ende vorigen Jahres 9 735 313 Mark. Die Ausgaben für
Wohlfahrtspflege beliefen sich im Jahre 1906 auf
864 580 Mark. Das Vermögen der deutschen Kriege-
verbände an Kapital, Grundbesitz und Inventar betrug
am Ende vorigen Jahres insgesamt 33 096 591 Mark. Ver-
ausgabt für Wohlfahrtspflege wurden von den Vereinen
im Jahre 1906 für Unterstellungen aller Art 1 033 715
Mark, als Sterbegelder 1 271 886 Mark, als Begegnungs-
gelder 770 514 Mark, insgesamt 3 136 115 Mark. Das
Gesamtvermögen der Verbände, die Wohlfahrtsausgaben stellten
sich im Jahre 1906 auf 4 000 695 Mark. Im deutschen
Kriegerbunde haben 153 Vereine ein Kapitalvermögen
zwischen 10 und 20 000 Mark, 47 Vereine ein solches zwi-
schen 20 und 30 000 Mark, 10 Vereine zwischen 30 und
40 000 Mark, 9 zwischen 40 und 50 000 Mark, 7 zwischen
50 und 100 000 Mark, 2 zwischen 100 und 200 000 Mark.
Der reichste Verein ist der Kriegerverein zu Straßburg
i. E. mit einem Vermögen von mehr als 400 000 Mark.
Es sollen künftig aller fünf Jahre regelmäßige Er-
hebungen über das Vermögen und die Unterstützungst-
ätigkeit der Kriegerverbände und Vereine erfolgen.

— Geh. Hofrat Opiß veröffentlicht folgendes: „Es
geht gegenwärtig durch die Zeitungen die Mitteilung,
es sei von mir in einer Wahlversammlung die Aeuße-
rung getan worden, die sächsische Regierung werde die
Reform des sächsischen Landtagswahlrechts vom Ausfalle
der Reichstagswahlen abhängig machen. Selbstverständlich
ist mir's im entferntesten nicht beigelommen, eine der-
artige Behauptung aufzustellen. Ich habe in der betr.
Versammlung dem Sinne nach folgendes gesagt: Die be-
vorstehende Reichstagswahl sei außer aus den von mir
vorher angeführten Gründen auch noch aus folgendem
Grunde besonders bedeutsam. In Sachsen sei bekannt-
lich vor einem Jahrzehnt das Wahlrecht geändert wor-
den, ob mit Recht oder Unrecht, das siehe gegenwärtig
nicht zur Diskussion. Das eine aber siehe fest, daß zur-
zeit alle Parteien entschlossen seien, das bestehende
Wahlrecht in freilichem Sinne zu ändern. Für diese
Aenderung sei aber selbstverständlich der Ausgang der
Reichstagswahl nicht ohne Einfluß. Gehe aus dieser
Wahl hervor, daß eine Aenderung des Landtagswahl-
rechts nicht ohne Gefährdung der bestehenden Ordnung
möglich sei, dann werde dadurch natürlich eine freilich-
liche Aenderung des Landtagswahlrechts erschwert, wenn
nicht gar unter Umständen bis auf zunächst nicht abseh-
bare Zeit unmöglich gemacht. Wie ich sonach damit nicht
gesagt habe, was nicht ohne weiteres in der Sache
läge, so habe ich hierbei auch meines Erinnerns über-
haupt mit keinem Worte die sächsische Regierung erwähnt,
jedenfalls aber weder durch Wort noch Inhalt jener
Aeußerung jemandem Anlaß gegeben, sie anders als
eine rein persönliche aufzufassen.“

— Die Zahl der außeretatmäßigen Bi-
selbweber und Biengewachsmesser beträgt von jetzt
ab bis auf weiteres: a. bei der Infanterie und den Jägern
des XII. (1. R. f.) Armeekorps höchstens 105, XIX. (2. R. f.)
Armeekorps höchstens 125, b. bei der Feldartillerie des